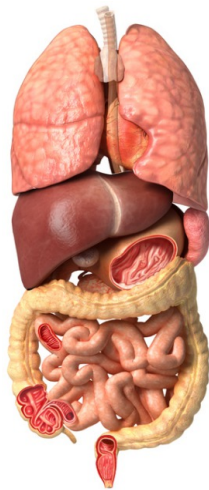


## Die Leber

Wie sie arbeitet, woran sie erkrankt und wie man sie naturheilkundlich behandeln kann.

Sie ist groß, weich und etwa anderthalb Kilo schwer: die Leber. Als Organ ohne Eigengestalt erhält sie ihre Form von der Umgebung, vor allem von der rechten Zwerchfellkuppel, vom Herzen, der Bauchfellfalte, der rechten Niere, dem rechten Colon und Teilen von Duodenum, Magen und Speiseröhre. Die Leber wird von ihnen sozusagen passiv geformt und ist dabei partiell angewachsen am Zwerchfell und an den Bauchfellfalten. Wäre sie es nicht, würde sie formlos in sich zusammenfallen. Die Leber folgt dem Sog der Zwerchfellkuppeln bei jeder Ein- und Ausatmung. Eine tiefe Bauchatmung ist also auch eine gute, die Organtätigkeit anregende „Lebermassage“. Daran denkt man viel zu selten.



Der Mangel der Leber an eigener Gestalt ist ihre wichtigste Signatur und hängt mit ihrem hohen Wassergehalt von 75 – 79 % zusammen. Weshalb das reichliche Trinken von Neutralflüssigkeit für eine gesunde Leberfunktion von zentraler Bedeutung ist. Die Leber wird mit etwa 1.500 cm<sup>3</sup> Blut pro Minute durchströmt. Ihre Filter- und Entgiftungsfunktion kann sie umso gründlicher wahrnehmen, je besser der Organismus durch ausreichende Flüssigkeitszufuhr besaftet ist.

Die Leber ist ebenso ein exkretorisches wie inkretorisches Organ: Die Bildung der Galle ist ein exkretorischer Vorgang, während die Harnsäure- und Harnstoffabgabe ins Blut, aber auch der Aufbau des Glykogens im Leberzellparenchym, die Abgabe von Zucker ins Blut und der Eiweißaufbau im Zwischenzellraum der Leberzellen mit der dort gebildeten eiweißreichen Leberlymphe Funktionen sind, die man im weiteren Sinne als inkretorisch bezeichnen kann. Die meisten Proteine, die der Organismus benötigt, werden in der Leber synthetisiert! Auch für die Gallebildung braucht es reichlich Flüssigkeit: Die Leber produziert täglich etwa 15 ml Galle pro Kilogramm Körpergewicht, das sind je nach Alter und Gewicht eines Menschen zwischen 500 und 1.200 ml, also eine durchaus beachtliche Menge.

Es sind letztlich vier Flüssigkeitssysteme, die den Leberstoffwechsel beeinflussen: Pfortader- und Venenblut, arterielles Blut, Lymphe und Galle, wobei das venöse Blut dominierend ist. Die Leber ist in mehrfacher Hinsicht ein Saugorgan: Mehr als 70 % des Blutes der Vena cava inferior stammt aus der Vena hepatica.

Interessant ist auch der überdurchschnittlich hohe Druck der Pfortader, der sich nur so erklären lässt, dass sich Lebersinusoiden und der Dissé-Raum wie ein großer, saugender Flüssigkeitsschwamm verhalten. So kommt es, dass das Herz bei der Diastole weniger das Blut aus der Hohlvene und damit aus der Leber ansaugt, als dass der dünnwandige und nicht sehr muskelkräftige rechte Ventrikel dem venösen Ein- und Ausströmen folgt.

*„Er unterliegt den großen Raum-Rhythmen von Ausdehnung in den Kapillaren des Splanchnikusgebietes, der Zusammenziehung der Pfortader, der neuerlichen maximalen Ausdehnung in den Lebersinusoïden und der darauf folgenden Zusammenziehung in der unteren Hohlvene, um schließlich in dem diastolisch-systolischen Zeit-Rhythmus individualisiert zu werden.“ (Vogel)*

### Die Leber - nicht (nur) das Herz - als Taktgeber?

Diese Vorstellung kommt der Wirklichkeit näher als man denkt. Der Saug- und Schwammcharakter der Leber macht sich auch in anderer Beziehung bemerkbar: Frisch getrunkenes Wasser wird im Dünndarm resorbiert, gelangt über die Pfortader in die Leber und wird dort als „Salzlösung“ gespeichert. In den vier bis fünf Stunden nach der Flüssigkeitsaufnahme regelt die Leber den Grad der Blutverdünnung und entscheidet damit über die Flüssigkeitsmenge, die im Blutkreislauf zirkulieren soll. Weshalb bei hypo- und hypervolämischen Kreislaufregulationsstörungen immer auch darauf geschaut werden sollte, ob das Leberfunktionsgewebe gesund ist und den Flüssigkeitshaushalt adäquat regeln kann. Die Leber steuert nicht nur den Kalium-Natrium-Stoffwechsel, sondern auch den Magnesium-Kalzium-Prozess, sowie den Eisen-, Kupfer-, Schwefel und Phosphor-Stoffwechsel und die Regulation zahlreicher weiterer Spurenelemente und Vitamine. Sie alle haben eigene Funktionen in den zahlreichen enzymatischen Prozessen des Organismus und auch bei der Entgiftung des Blutes von toxischen Substanzen in der Leber selbst. Das Organ eliminiert Gifte aus Industrie, Umwelt und Nahrungsmitteln, Arzneimitteln, Drogen und Alkohol sowie endogen entstehende Abfallprodukte des Stoffwechsels, indem sie diese zu unschädlichen Metaboliten verstoffwechselt und sie nierengängig macht bzw. sie mit Hilfe der Gallenflüssigkeit zur Ausscheidung über den Darm aufbereitet.

Die Leber baut rote Blutkörperchen ab und Hormone, an denen ein Überschuss vorhanden ist oder die ihre Aufgaben bereits erfüllt haben. Und sie wandelt Nahrungsbausteine in Einzelsubstanzen um, die der Organismus verwerten kann.

## Zur Diagnostik von Belastungen und Erkrankungen der Leber

Toxische Überlastungen und manche Erkrankungen der Leber können lange Zeit vorhanden sein, ohne dass sie Schmerzen bereiten. Aber: „Müdigkeit ist der Schmerz der Leber“ ... und deutet auf eine Überlastung des Organs hin. Das wussten schon die alten Humoralpathologen. Patienten, die unter Burnout oder Chronischem Erschöpfungssyndrom leiden, brauchen nicht nur eine Behandlung ihres Nervensystems, sondern auch ihres Leberstoffwechsels. Auf eine geschwächte Leberfunktion oder eine Erkrankung des Organs weisen auch folgende Symptome hin: gelbliche Zunge (oft geschwollen, mit Zahneindrücken oder seitlichen Rissen), gelbliche Haut, Obstipation, Meteorismus, ziehende oder krampfartige Schmerzen im rechten Oberbauch, dunkler Urin, Hautjucken, verzögerte Wasserausscheidung, häufige Übelkeit und Appetitlosigkeit, Nahrungsmittelunverträglichkeiten (Kaffee, Alkohol, geröstete Produkte und fett-haltige Lebensmittel), Neigung zu schlechter Laune, Reizbarkeit, Antriebslosigkeit und depressiver Verstimmung.

Deutlichere Symptome sind eine Bauchdeckenvenenzeichnung, Symptome des gestörten Hormonabbaus (Gynäkomastie, Bauchglatze, Erhöhung der männlichen Stimme), Malabsorptionssymptome (Gewichtsabnahme, schütteres Haar, Anämie, Lackzunge, Lacklippen, Mundwinkelrhagaden, Untergewicht), Trommelschlägelfinger und Uhrnagel. Die Leberpalpation löst einen Druckschmerz aus; das Organ erscheint vergrößert und fühlt sich härter an als eine gesunde Leber. Liegt eine organische Lebererkrankung vor, sind GOT, GPT und Gamma-GT erhöht.

## Mittel und Maßnahmen aus der Naturheilkunde

### Komplexhomöopathie

Ein Basismittel für die Behandlung der belasteten, funktions-gestörten oder manifest erkrankten Leber ist das homöo-pathische Komplexmittel **Hepaplex®** von Steierl-Pharma. Es fördert die Regeneration des Leberparenchyms und normalisiert den Gallestoffwechsel. **Hepaplex®** ist eine Mischung flüssiger Verdünnungen und enthält die arznei-lich wirksamen Substanzen

- Berberis vulgaris Dil. D3
- Chelidonium majus Dil. D4
- Silybum marianum Dil. D1
- Veronica virginica Dil. D4
- Stannum metallicum Dil. D10



**Berberis**, die Berberitze, zielt nach Boericke auf „hepatische und rheumatische Affektionen“. Sie besitzt eine deutliche Wirkung auf die Leber, indem sie die Gallebildung und den Gallefluss fördert. Eine klassische Indikatorerkrankung für Leberschwäche, nämlich Hämorrhoidalbeschwerden als Ausdruck der gestauten Pfortader, reagiert gut auf eine Behandlung mit Berberis. Stiche im Gallenblasengebiet und Gallenblasenkatarrhe gehören

ebenso zu den Indikationen wie Nieren- und Blasensymptome. Stauffer nennt unter den Lebersymptomen von Berberis auch Schmerzen im rechten Hypochondrium gegen den Nabel, Druck unter den Rippen rechts, galliges Aufstoßen, Meteorismus und Flatulenz, Gelbsucht von Gallenblasenentzündung und Gallensteinen.

Auch **Chelidonium majus** ist ein erstrangiges Leber- und Gallemittel. Ausgesprochen rechtsseitig wirkend heilt es die



Folgen von Leberfunktionsstörungen und ist indiziert bei typischen Leberschwäche-Symptomen wie welker, unreiner oder gelblicher Haut, gelblichem Zungenbelag mit Zahneindrücken, Darmträgheit und Verstopfung, ferner Schmerzen am rechten unteren Schulterblattwinkel und Hämorrhoidalbeschwerden. Es ist das

Mittel für den „biliösen Zustand“, der sich als dumpfer Schmerz in der Lebergegend bemerkbar macht (Empfindlichkeit gegen Druck, Kleider belästigen), ferner mit Schmerzen am rechten, unteren Schulterblattwinkel und tastbarer Leberschwellung. Chelidonium ist das Mittel für „Stauungen und sekundäre Störungen von der Leber aus“ (Stauffer).

Ein Klassiker unter den Lebermitteln ist die **Mariendistel**, *Silybum*



marianum, die mit Erfolg nicht nur bei toxischen Leberschäden und zur unterstützenden Behandlung bei chronisch-entzündlichen Lebererkrankungen eingesetzt wird. Mariendistel fördert die Regeneration des Leberfunktionsgewebes, regt die Lebertätigkeit an und bessert darüber Sekundärscheinungen von Leberschwäche wie Blähungsneigung, Obstipation und alle weiteren metabolen Leberprozesse.

**Veronica virginica**, der virginische Ehrenpreis, in der Homöopathie auch bekannt unter dem Namen Leptandra, ist ein explizites Lebermittel, das man bei Leberleiden aller Art, Leberkopfschmerz und zahlreichen Folgen von Leberschwäche gibt, wie gelb-schwarz belegter Zunge, Durchfällen, Hämorrhoiden mit Verstopfung, Gallenblasenbeschwerden und Hepatitis. Veronica virginica besitzt eine regenerierende und anregende Wirkung auf das Organ Leber, kräftigt den Pfortaderkreislauf und verbessert über eine Regulierung des Stuhls die Entgiftung über den Darm.

Aus der Spagyrik kommt **Stannum metallicum**, homöopathisch potenziertes Zinn. Die Paracelsusmedizin kennt das Metall als tiefwirksames Lebermittel, das sich regulierend und harmonisierend auf alle Leberfunktionen auswirkt. Stannum wirkt stimmungsaufhellend bei der sog. Leberdepression und aufbauend bei Deformationen und Plastizitätsstörungen im Gelenks- und Gewebereich, z. B. Arthrose als Folge lang-jähriger Übersäuerung.

Bei akuten Leber-Galle-Beschwerden wie Krämpfen oder Reaktionen auf schlecht vertragene Nahrungsmittel verordnet man **Hepaplex®** alle halbe bis ganze Stunde, jedoch höchstens 6

mal täglich mit 5 - 15 Tropfen, bei chronischen Verlaufsformen und kurmäßigen Anwendungen zur Pflege des Leberstoffwechsels verschreibt man 1 - 3 mal täglich 5 - 10 Tropfen. Das Präparat ist ein gutes Einzelmittel zur Leberpflege und Leberbehandlung wie auch ein zentraler Bestandteil der Steierl-Entgiftungstherapie, bei der man **Hepaplex®** mit dem Lymphmittel **Humoval®**, dem Nierenmittel **Nephroplex®** und dem Magen-Darm-Mittel **Gastroplex®** kombiniert.

## Weitere Maßnahmen

Eine Lebertherapie braucht Zeit - und eine Ernährungsumstellung. Dazu gehören Alkoholkarenz, initial ein vierwöchiger Verzicht auf tierische Eiweiße (Fleisch, Wurst, Fisch, Eier, Milchprodukte), danach eine eiweißärmere Ernährung mit tendenziell mehr pflanzlichen Eiweißen (Soja, Hülsenfrüchte) und leichter verdaulichem tierischen Eiweiß wie ein wenig vergorenen Milchprodukten (Joghurt, leichte Käsesorten) und Fisch. Der Anteil an Gewürzen, Kräutern, Salat, Obst und Gemüse sollte deutlich erhöht, derjenige an zuckerhaltigen Nahrungsmitteln reduziert werden. Statt tierischer Fette ist kaltgepresstes, pflanzliches Öl ratsam. Mit dem Rauchen sollte der Patient am besten aufhören, mit hepatotoxischen Medikamenten ebenfalls (Paracetamol, Tetrazykline, orale Kontrazeptiva, Anabolika und andere), sofern dies möglich ist.

Ein feucht-warmer Leberwickel pro Tag oder jeden zweiten Tag verbessert die Durchblutung und Regeneration des Lebergewebes. Die einfache Form des Leberwickels kann der Patient zuhause leicht durchführen: Er bereitet eine heiße Wärmflasche vor, taucht ein kleines Handtuch in heißes Wasser, wringt es aus, legt es auf die Haut über der Lebergegend, gibt ein trockenes Handtuch und dann die Wärmflasche darüber und fixiert alles mit einem längeren Handtuch oder einen Schal. Mit diesem Leberwickel legt man sich für eine halbe Stunde ins Bett, am besten nach der Hauptmahlzeit.

In den Naturheilpraxen haben sich alte und neue Ab- und Ausleitungsverfahren bewährt: Bei der Blutegeltherapie werden 1 x wöchentlich 3 - 5 Egel auf die Haut im Bereich des rechten Rippenbogens angelegt. Diese Behandlung kann häufiger wiederholt werden und wirkt auf die Leber stark entlastend. Blutiges Schöpfen (1 x wöchentlich) über dem Lebergebiet oder trockenes Schröpfen (2 x wöchentlich) sollten insgesamt 6 bis 8 mal durchgeführt werden. Zwei mal jährlich ein Aderlass von 150 bis 500 ml ist besonders bei hypertonen, plethorischen und kongestionierten Leberpatienten indiziert. Eine Colon-Hydro-Therapie (2 x wöchentlich, insgesamt 8 Behandlungen) entlastet die Leber über den Darm.

Ergänzend kann man 1 x wöchentlich über 3 Monate eine i.m.-Injektion mit einem Vitamin B-Komplex durchführen. Auch eine Eigenbluttherapie mit Vitamin C-Zusatz (2 Injektionen pro Woche über 5 Wochen) trägt kräftig zur Regeneration des Lebergewebes bei. Neuraltherapeutisch hat sich ein Quaddeln der Leberzone bewährt (ventral rechter Rippenbogen, dorsal Bereich zwischen medialem Skapularand und BWS und ein etwa

10 cm breiter waagerechter Streifen unterhalb der rechten Skapula). Man setzt wöchentlich 10 Quaddeln (0,2 - 0,5 ml) über mehrere Wochen und Monate bis zur Besserung der Beschwerden.

Aus der orthomolekularen Medizin empfiehlt sich eine über vier Wochen durchgeführte, hoch dosierte Ergänzung von Beta-Carotin, Vitamin C (sofern es nicht schon injiziert wird), Zink und Selen, um den Organismus und die Leber großzügig mit Antioxidantien zu versorgen. Auch täglich ein gehäufte Esslöffel Lecithinpulver (aus der Apotheke), z. B. ins Müsli gestreut, pflegt den Zellstoffwechsel und entlastet die Leber. Ein leichter Bitterstofftee, z.B. die Fertigmischung Flor-Essence® (am Anfang zwei Tassen täglich und später zwei bis drei Tassen pro Woche), unterstützt die Regeneration des Lebergewebes und erhält den Therapieerfolg.

**Autor:** Margret Rupprecht

## Hepaplex®

**Zusammensetzung:** 10 ml enthalten: Wirkstoffe nach Art und Menge: Berberis vulgaris Dil. D3 1,20 ml, Chelidonium majus Dil. D4 0,01 ml, Silybum marianum Dil. D1 1,20 ml, Veronica virginica Dil. D4 2,39 ml, Stannum metallicum Dil. D1 2,40 ml. **Anwendungsgebiete:** Die Anwendungsgebiete leiten sich von den homöopathischen Arzneimittelbildern ab. Dazu gehören: **Besserung der Beschwerden bei Leber-Galle-Störungen.** Hinweis: Bei Gelbsucht, Entfärbung des Stuhls und Gallensteinen ist ein Arzt aufzusuchen. **Dosierung:** Erwachsene nehmen bei akuten Zuständen alle halbe bis ganze Stunde, höchstens 6 x täglich, je 5 Tropfen, bei chronischen Verlaufsformen 1-3 x täglich 5 Tropfen ein. **Gegenanzeigen:** Hepaplex® ist bei Alkoholkranken nicht anzuwenden. Nicht anwenden in der Schwangerschaft, Stillzeit und bei Kindern unter 12 Jahren. **Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung:** Enthält 46 Vol.-% Alkohol. Wegen des Alkoholgehaltes soll Hepaplex® bei Leberkranken, Epileptikern und bei Personen mit organischen Erkrankungen des Gehirns nur nach Rücksprache mit dem Arzt angewendet werden. Aufgrund des Bestandteils Schöllkraut (Chelidonium) und da zur Anwendung des Arzneimittels bei Kindern keine ausreichend dokumentierten Erfahrungen vorliegen, soll Hepaplex® deshalb bei Kindern unter 12 Jahren nicht angewendet werden. In der Schwangerschaft und Stillzeit soll Hepaplex® aufgrund des Bestandteils Schöllkraut (Chelidonium) nicht eingenommen werden. **Nebenwirkungen:** Wie alle Arzneimittel kann Hepaplex® Nebenwirkungen haben, die aber nicht bei jedem Behandelten auftreten müssen. Sehr selten (weniger als 1 Behandelte von 10.000) sind während der Behandlung mit Schöllkrautpräparaten Anstiege der Leberfunktionswerte (Transaminasen) und des Bilirubins bis hin zu einer arzneimittelbedingten Gelbsucht (medikamentös-toxische Hepatitis) beobachtet worden. **Darreichungsform, Packungsgröße und Pharmazentralnummer:** Mischung zum Einnehmen, 50 ml, PZN 10298940.



Steierl-  
Pharma GmbH

Mühlfelder Str. 48  
82211 Herrsching

Telefon: 0 81 52 / 93 22 - 0  
Telefax: 0 81 52 / 93 22 44

eMail: info@steierl.de  
Internet: www.steierl.de

**Bildnachweis:**  
©pixelcaos - fotolia.com  
Steierl-Pharma GmbH